Von der Präsidialkonferenz der Zweigvereine des schweiz. Roten Kreuzes : Sonntag, 7. März, im Bürgerhaus, Bern

Autor(en): **Scherz**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **34 (1926)**

Heft 4

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-973373

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zum 70. Geburtstag von Oberst Bohny.

Am Ostersonntag dieses Jahres feiert der Präsident des schweizerischen Roten Kreuzes sein 70jähriges Wiegenfest; da möchte es sich die schweizerische Rotkreuzgemeinde nicht nehmen lassen, sich zu der großen Zahl der übrigen Gratulanten zu gesellen.

Der Gedanke, daß man mit der öffentlichen Anerkennung eines Menschen nicht bis zu seinem Ableben zuwarten sollte, wird es verständlich machen, warum wir heute Herrn Oberst Bohny das Zeichen unserer Sympathie öffentlich darbringen und ihm den wärmsten Dank aussprechen für sein unermüdliches Schaffen und Bemühen um unser schweizer. Rotes Kreuz.

Im Jahre 1905 wurde der heutige Jubilar an Stelle des verstorbenen Herrn Oberst Isler als Vertreter des Bundesrates in die Direktion des schweizerischen Roten Kreuzes gewählt. Er ist dieser Behörde als überaus tätiges Mitglied über 20 Jahre treu geblieben. Mit dem Beginn der Mobilisation von 1914 hat Herr Oberst Bohny als Rotkreuzchefarzt seine ganze Persönlichkeit, unter Aufgabe seiner ärztlichen Praxis, in den Dienst unserer Sache gestellt. Mit besonderer Klugheit und Gewandtheit hat er es hier verstanden, schwierige Hindernisse zu überwinden und gerade durch diese Eigenschaften, die den heutigen Jubilaren ganz besonders auszeichnen, und im Verein mit seiner unermüdlichen Gattin, hat er das unvergängliche Werk des Invalidenaustausches und der Internierung kranker Gefangener in der Schweiz derart zu fördern gewußt, daß sein Name und damit derjenige des schweizerischen Roten Kreuzes einen internationalen Ruf erhalten hat.

Seit dem Jahr 1919 ist Herr Oberst Bohny dem schweizerischen Roten Kreuz ein äußerst glücklicher Leiter geworden, der nicht etwa nur einen Ehrenposten bekleidet, sondern die Geschäfte mit stets tätigem Eifer und stets bereitwilligem Eingreifen in die Hand genommen hat.

Dem rüstigen 70er, dem noch heute keine Reise zu weit, keine Mühe zu groß und keine Arbeit zu schwer oder zu gering erscheint, wenn es gilt für unser Werk tätig zu sein, gilt heute der aufrichtige Geburtstagsgruß seiner großen schweizerischen Rotkreuzgemeinde.

Möge unserm Präsidenten während eines langen und heitern Lebensabends, die Arbeitskraft und die Freude an unserm Werke erhalten bleiben. Dr. E. Ischer.

Von der Präsidialkonferenz der Zweigvereine des schweiz. Roten Kreuzes

Sonntag, 7. März, im Bürgerhaus, Bern.

Am 7. März letzthin versammelten sich auf Einladung der Direktion des schweizer. Roten Kreuzes die Präsidien der Zweigvereine zur gemeinsamen Aussprache über ihre Tätigkeit. Solche Konferenzen, die keinen statutarischen Charakter tragen, hat die Direktion schon hie und da mal einberufen, so z. B. anläßlich der gemeinsamen Sammlung des schweizerischen Roten Kreuzes mit dem Genfer Komitee. — Die ordentlichen Delegiertenversammlungen dienen mehr zur Behandlung der statutarischen Geschäfte und geben selten Zeit, noch andere Fragen zu behandeln. Die Auffassung der Direktion, daß die Delegiertenversammlung neben der offiziellen Sitzung in erster Linie da sei, um die Rotkreuzgemeinde miteinander bekannt zu zu machen, dürfte sicher die richtige sein. Gar manche Anregung, gar mancher Gedankenaustausch macht sich im gemütlichen Gespräche

viel leichter und wagt sich besser hervor, als wenn er vor dem Forum einer großen Zuhörerschaft offiziellerweise vertreten werden muß. Erst so wird die Delegiertenversammlung zu einem so hübschen und notwendigen Bindeglied unter den Mitgliedern. — Um aber besonders den Leitungen der Zweigvereine Gelegenheit zu geben, Wünsche und Anregungen, Erfahrungen über dieses und jenes bekanntzugeben und darüber diskutieren zu können, beruft die Direktion, wenn sie es erwünscht, solche Präsidialkonferenzen ein.

Der Einladung hatten von 54 Zweigvereinen 40 Folge geleistet; es wohnten auch die Mitglieder der Direktion und des Zentralkomitees bei. Nach Begrüßung durch den Präsidenten, Herrn Oberst Bohny, leitete der Zentralsekretär, Dr. Ischer, die Tagung ein mit einem kurzen Referate über die Ziele und Tätigkeit des Roten Kreuzes, worin er besonders die vielartigen Arbeitsgelegenheiten für die Zweigvereine hervorhob, die unter die fünf Hauptgebiete der Rotkreuztätigkeit fallen:

Vorbereitung des Roten Kreuzes für den Kriegsfall,
Krankenpflege,
Samariterwesen,
Seuchenbekämpfung,
Hilfe bei Katastrophen.

Aus dem Referat mag wohl mancher Präsident reichliche Anregung geschöpft haben, wie er künftig seinen Zweigverein dirigieren will, denn mit der immer noch an einigen Orten vertretenen Auffassung der Leitungen, daß es genüge, wenn der Verein Geld sammle und daneben die Aufklärungarbeit andern Organisationen überlasse, ist sicher den Mitgliedern dieser Vereine und der Allgemeinheit nicht gedient. Das mag auch ein Grund sein, warum solche Vereine immer mehr Mitglieder verlieren. Was einem aus der Hand genommen wird, ist später kaum oder unter großen Opfern zurückzuerlangen. Die Gefahr ist um so größer, als heute die Sucht besteht, neue Organisationen (Arbeitsgemeinschaften) zu gründen; es ist sicher nicht „amerikanischer Schwindel", der zu solchen Gründungen führt, aber recht oft ein epidemisches Auftreten einer in unserm Lande hin und wieder auftretenden Krankheit, der sogenannten „Präsiditis", wie sie ein temperamentvoller Redner benannte. Das ist auch der Grund zu der recht kurzen Lebensdauer solcher wie Pilze aus der Erde entstandenen Organisationen, sie suchen hohe Ideale zu verwirklichen, scheitern aber bald aus praktischen Gründen, weil ihr historischer Aufbau fehlte.

In der zahlreich benutzten Diskussion wurde von Vertretern verschiedener Zweigvereine die Tätigkeit in ihren Vereinen geschildert, auf gute Propagandamittel, wie Film, Lichtbilderserien usw., aufmerksam gemacht. Gleich von Anfang an ergab sich die Bestätigung der vom Zentralsekretär gefallenen Aeußerungen, daß die Rotkreuzarbeit ein überaus großes Gebiet umfaßt und für jeden Verein Arbeit genug vorhanden ist, daß es anderseits nicht angeht, den Vereinen ihr Arbeitsgebiet umgrenzen zu wollen, sondern daß ihnen möglichst individuelle Freiheit gelassen werden muß, entsprechend ihren besondern Verhältnissen. Was in der Ostschweiz geht, paßt nicht in allem für die Westschweiz, so wenig wie wir blindlings in der Schweiz alles das nachahmen sollen, was in Amerika oder Australien getan wird. Die Hauptsache ist, daß alle auf das gemeinsame große Ziel hinarbeiten.

Großen Wert legt Dr. Guyot, Genf, auf die Ausbildung von Gemeindeschwestern — infirmières-visiteuses. Mit ihm treten besonders die welschen Delegierten mit großer Wärme für eine größere Herbeiziehung der Jugend zur Rotkreuzarbeit ein. Da soll doch nicht unerwähnt bleiben, daß die Direktion des Roten Kreuzes auf Wunsch der Schweizerischen Pfadfindervereinigung Wege geprüft hat, wie letztere dem Roten Kreuz affiliert

werden könnte. Leider wurden die Vorschläge der Direktion von der obersten Leitung des Pfadfinderbundes nicht akzeptiert. Beide Gebiete, Ausbildung von Gemeindeschwestern im Sinne Dr. Guyot, sowie Organisation von Jugend-Rotkreuzen, sollen studiert und später darüber berichtet werden. — Lebhaft unterstützt wurden die Anregungen verschiedener Redner, die Bekämpfung der Schnapsgefahr auf das Arbeitsprogramm des Roten Kreuzes zu nehmen. Das hat zwar die Direktion schon getan und seinerzeit ihren Beitritt zu dem schweizerischen Verband zur Bekämpfung der Schnapsgefahr erklärt. Sie hatte ja auch den Vorsitzenden dieser Vereinigung, Herrn Pfarrer Rudolf, gebeten, an der letzten Delegiertenversammlung in St. Imier seine Thesen zu verfechten. Im „Roten Kreuz" ist das Referat des Herrn Rudolf abgedruckt worden, und es wurden ihm dessen Spalten zur Verfügung gestellt.

Eine Anfrage über das Verhältniß zwischen Armeesanität und Rotem Kreuz wurde vom Rotkreuzchefarzt, Herrn Oberst Rikli, beantwortet, von dem auf die guten Beziehungen und das enge Zusammenarbeiten beider Institutionen hingewiesen wurde. — Interessant waren die Ausführungen von Dr. Merz, Präsident des Zweigvereins Emmental, über die dortige Jugendorganisation des Roten Kreuzes. Sie hat den Mitgliederbestand von Jugendlichen von 400 auf 900 erhöhen können.

Es ist unmöglich, im Rahmen eines kurzen Referates die gefallenen Anregungen alle anzuführen. Sie haben das erfreuliche Bild gezeigt, daß da und dort recht tüchtig gearbeitet wird und anderseits auch der gute Wille etwas zu leisten, vorhanden ist. Das darf als Haupterfolg dieser Konferenz gebucht werden. Die Direktion wird gerne die gefallenen Anregungen vorurteilslos prüfen und zu gegebener Zeit darüber Bericht erstatten.

Lebhaft verdankt wurde die freundliche Einladung des Vertreters des Tessin, Herrn Dr. Pedotti, Bellinzona, an der diesjährigen Delegiertenversammlung in Lugano recht zahlreich teilzunehmen.

Dr. Scherz.

Schweizerischer Militärsanitätsverein.

Zentralvorstand.

Winterthur, den 31. März 1926.

An die Herren Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten!
Werte Kameraden und Waffenbrüder!

Wir beehren uns, Sie hiemit zu zahlreichem Besuche der nächsten

Delegiertenversammlung

einzuladen, die am 25. April 1926, genau um 8 Uhr, in **Glarus**, im Landratssaale, stattfinden wird. Von 7.45 an bis 8 Uhr Austeilung der Stimmkarten und der verspäteten Vollmachten.

Wie bereits bekannt, hat die Sektion Glarus die diesjährige schweizerische Delegiertenversammlung übernommen. Sie feiert damit zugleich ihr 25jähriges Jubiläum. Die Kameraden von Glarus werden das möglichste tun, den zahlreich erwarteten Delegierten und Gästen einen angenehmen Aufenthalt zu bereiten.